

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Bringerlohn. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisdruckerei Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Pf. für druckbare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftart; 25 Pf. in davon abweichender Schriftart, sowie für alle übrigen Anzeigen: 30 Pf. für alle außerordentlichen Anzeigen; 1.20 M. für druckbare Anzeigen; 1.50 M. für außerordentliche Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme außerordentlicher Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe. — Die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zeilen und Bildern wird ihrer Gestalt überlassen.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr mittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2460 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zeilen und Bildern wird ihrer Gestalt überlassen.

Dienstag, 3. Juli 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 335. • 65. Jahrgang.

## Hindenburg über die Lage.

W. T.-B. Berlin, 2. Juli. Von einer Seite, die dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg nahesteht, wird uns mitgeteilt, daß sich der Generalfeldmarschall folgendermaßen über die gegenwärtige Lage geäußert hat:

„Der Krieg ist für uns gewonnen, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten, bis der U-Bootskrieg sein Werk getan hat. Unsere U-Boote machen gute Arbeit. Sie zerstören die feindlichen Lebensbedingungen stärker als wir dochten. In nicht ferne Zeit werden unsere Feinde zum Frieden gezwungen sein. Sie wissen das, und deshalb werden sie trotz der schweren Niederlagen, die sie am Jsonzo, in Tiral, an der Aisne und bei Arras in diesem Frühjahr erlitten haben, ihre Angriffe fortsetzen müssen, mögen sie auch noch so aussichtslos sein. Auf die Hilfe der Amerikaner können sie nicht mehr warten. Sie sollen kommen! Die verbündeten Armeen sind nicht zu schlagen. Sie werden die Feinde so lange heimsuchen, bis sie einsehen, daß wir den Krieg gewonnen haben; denn werden Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und die Türkei den Frieden bekommen, den wir nötig haben zur freien Entfaltung unserer Kräfte. Der Feind hat uns unterschätzt. Er glaubte an die Macht seiner zahlenmäßigen Überlegenheit und meinte, daß Entbehrungen uns zwingen könnten, einem Frieden zuzustimmen, der unsere und unserer Kinder Zukunft vernichtet.“

Ich wünsche, daß die Staatsmänner unserer Feinde den gleichen Einblick in die Romarchie hätten, wie ich ihn erlangt zu haben. Sie würden von ihrem Vorhaben ablassen. Ich nehme von meinem Besuch die festeste Überzeugung mit, daß wir zusammenstehen werden bis zum siegreichen Ende. Unser Bündnis ist nicht zu erschüttern. Die Regierungen, die Armeen und jeder einzelne in den Völkern Deutschlands und Österreich-Ungarns ist bereit, einzustehen für das gemeinsame Wohl bis zum äußersten, wohin es auch kommen sollte.“

## Hindenburg und Ludendorff im österreichischen Hauptquartier.

W. T.-B. Berlin, 2. Juli. (Amtlich.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff sind am 2. Juli, vormittags, im Stab der 1. und 1. Großen Hauptquartiers eingetroffen zur Beratung über die jetzigen und zukünftigen Operationen der verbündeten Heere. Seine Apostolische Majestät empfing die beiden Generale zu längerer Audienz. Am Nachmittag werden Besprechungen mit dem 1. und 1. Minister des Auswärtigen und dem deutschen Votschafter in Wien stattfinden.

## In Wien.

W. T.-B. Wien, 3. Juli. (Fig. Drahtbericht. z. Wiener Korr.-Bureau.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist mit dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff um 4 1/2 Uhr nachmittags in Wien eingetroffen, wo er von der Bevölkerung mit stürmischen Ovationen begrüßt wurde. Er begab sich in das Palais der deutschen Votschaft zum Telemann und die Erzherzöge Max und Friedrich, der Chef des Generalstabs Baron v. Kraus, der Kriegsminister von Stoeber-Stenzer, der ungarische Minister am Allerhöchsten Hoflager Graf Batthyány, der Vizepräsident des Herrenhauses Fürst von Fürstberg, der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Graf, der sächsische Gesandte und der bayerische Geschäftsträger geladen waren. Von der deutschen Votschaft begab sich Hindenburg zur Kaisergruft bei den Kapuzinern, wo er im Geiste weiland Kaiser Franz Joseph im stillen Gebet ertweilte und den Segen mit einem Kreuz schenkte. Bevor Hindenburg in das Auswärtige Amt fuhr, besuchte er seine Nichte, die Gemahlin des sächsischen Gesandten Frau von Kottitz-Wallig. Überall, wo der Feldmarschall vom Publikum erkannt wurde, wurde er begeistert begrüßt. Um 11 Uhr nachts reisten Hindenburg und Ludendorff ab.

## Die neue galizische Offensive.

L. Berlin, 2. Juli. (z. B.) Die russische Offensive, die unter dem Druck der Entente und dank dem Wirken Petrowski von General Brusilow an der galizischen Front vorbereitet wurde, ist gestern mit höchster Gewalt zum Ausbruch gekommen. Die Kämpfe vom 1. Juli, über welche der heutige Heeresbericht die ersten Einzelheiten meldete, gehören zu den schwersten, die je im Osten ausgefochten wurden. Nach der zweitägigen, in dieser Stärke an der russischen Front beispiellosen Artilleriebeschichtung, auch mit schwersten Kalibern, brach die russische Infanterie in dichten Massen vor. Unsere Truppen, die das Trichterfeld ihrer Stellungen zwischen der Stupa und Karajowa heldenhaft verteidigten, gatten eine fünf- bis sechsfache Übermacht abzuwehren, die stets in frischen Wellen heransühenden feindlichen Regimenter wurden nach Kämpfen bis gegen zum späten Abend fast überall zurückgeschlagen. Nur beiderseits Konituch ist es dem Gegner gelungen, in unsere Gräben einzudringen. Beschuß der Stadt wurden unsere Stellungen aberriegelt. Weitere Versuche des Feindes, seine Einbruchsstelle zu vergrößern, wurden im Walle erstickt. Es handelt sich um den alten Anariffsabschnitt Brasillans.

Unsere Seebornee, die im Vorjahr unter des Grafen Bothmer Führung in Galizien den asiatischen Heeren einen unüberwindlichen Wall entgegensetzte, wird im Zusammenwirken der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Verbündeten auch diesmal standhalten. Das reorganisierbare Heer, das seine zuverlässigsten Bestandteile für diese Offensive abgegeben mußte, soll sich jungen Ruhm auf der einzigen Front erringen, wo mit dem Opfer von Hunderttausenden ein Stück feindlichen Gebietes erobert werden war. Doch das Ziel Lemberg ist noch fern, obgleich außer den bereits jetzt eingesehten Mannschaften von Brussilow noch weitere Leere gehalten werden. Gestern dehnte sich die feindliche Artillerie- und Patruillentätigkeit weiter nach Luch und weiter nach Süden bis Stanislaw aus. Am Samstag wurde die russische Infanterie ohne Artillerieunterstützung in 4 Kilometer Breite vorgetrieben. Die geplante Überzugsung mißlang; der Angriff wurde abgewiesen.

## 26 700 Br.-R.-Tonnen.

W. T.-B. Berlin, 2. Juli. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge auf dem nördlichen Ostseeschiffahrt: 26 700 Bruttoreistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein unter Sicherung fahrender bewaffneter englischer Dampfer von etwa 5000 Br.-R.-T. mit Kohlenladung, ein sehr großer gefestigter bewaffneter englischer Dampfer, dessen Kapitän gefangen genommen wurde, und ein gefestigter bewaffneter englischer Dampfer vom Typus „Dobber-Castel“ (2200 Br.-R.-T.). Zwei versenkte Segler hatten Fische und Stüdgut geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Erste Besorgnisse englischer Sachverständiger.

W. T.-B. Bern, 3. Juli. (Drahtbericht.) Zu der einen geringen Rückgang aufweisenden Statistik der englischen Opfer des U-Bootskrieges in der am 24. Juni endenden Woche bemerkt Admiral Gurd im „Daily Telegraph“: Selbst die letzten Ziffern vermögen uns wenig zu befriedigen, denn ein möglicher Verlust von durchschnittlich 20 Schiffen ist eine sehr ernste Sache. Das Blatt betont erneut die Wichtigkeit eines beschleunigten Schiffsbauprogramms, das wir, wie in Schiffsaufträgen bekannt ist, bisher nicht in Angriff genommen haben. Anstatt eines 3-Millionen-Tonnen-Programms, das nach Angabe Cursons vom Kriegslabell erlassen wurde, beschränkt man sich bislang auf die Hälfte der genannten Ziffer, lediglich wegen 100 000 Arbeitern und einer verhältnismäßig geringen Materialerhöhung. Unsere sämtlichen Kriegsmahnahmen hängen von dem Schiffsbau und dem gegenwärtigen Bauteil ab. Aber unser gegenwärtiges Bauteil ist trotz der Verringerung, die wir von Feindeshand erleiden, noch immer langsamer als in normalen Friedenszeiten.

## Rußland.

### Eine große friedensfreundliche Kundgebung in Petersburg!

W. T.-B. Petersburg, 2. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Eine große Kundgebung wurde auf dem Marsfelde an den Gräbern der Opfer der Revolution vom Arbeiter- und Soldatenrat und gleichzeitig von der Sozialisten veranstaltet. Die Kadettenpartei nahm nicht teil. Die Minimalisten und der übrige Teil der gemäßigten Demokratie bildeten die Minderheit in den Reihen. Da die Mitglieder der Mehrheit mit ihren Bannern in den Jügen vorherrschten, hatte die Kundgebung einen regierungsfreundlichen und einen friedensfreundlichen Anstrich. Auch einige bewaffnete Anarchisten beteiligten sich. Die Mehrheit der Petersburger Bevölkerung zeigte sich gleichgültig. Die Kundgebung, die um 2 Uhr nachmittags beendet war, hatte viel weniger Teilnehmer als die vorhergehenden Kundgebungen. Abgesehen von einigen Exzessiven, bei denen die Maximalisten den Minimalisten die Banner wegrißen, kam es zu keinem ernstlichen Zwischenfall.

### Anarchistische Volksmilizen.

— Berlin, 3. Juli. In verschiedenen russischen Gouvernements sollen laut „Lokal-Anzeiger“ die Anarchisten sogenannte Volksmilizen ins Leben gerufen haben.

### Einführung eines polnischen Regimentsrates.

Le. Lemberg, 3. Juli. (Fig. Drahtbericht. z. B.) Der Organisationsausschuß des polnischen Staatsrats beschloß die Einführung eines Regimentsrates, bestehend aus dem Erzbischof Adamski, Kronmarschall Kienojowski und Fürst Lubomirski.

## Die Ereignisse in Griechenland.

### Die „rechtmäßige“ Regierung des „gecinteten“ Griechenlands.

W. T.-B. Saloniki, 2. Juli. (Sabas.) Die vorläufige Regierung hat sich zur rechtmäßigen Regierung des gecinteten Griechenlands umgewandelt. Es sind Maßnahmen für ihre

Rückkehr nach Athen getroffen worden. Zahlreiche Flüchtlinge in Athen, Offiziere und Generale auf dem Peloponnes haben Venizelos und der neuen Regierung die Versicherung ihrer Ergebenheit gegeben.

### Der Belagerungszustand über dem ganzen Lande.

— Berlin, 3. Juli. Wie sich das „B. T.“ melden läßt, wurde über Athen und das griechische Staatsgebiet der Belagerungszustand verhängt. Französische Blätter lassen sich außerdem melden, daß die Angehörigen der Mittelmächte in Griechenland demnächst interniert werden sollen.

### Die angesehensten griechischen Patrioten in der Verbannung.

W. T.-B. Berlin, 2. Juli. Der Eifelsturm meldet vom 1. Juli, 5 Uhr nachmittags, aus Griechenland, daß die griechischen Offiziere des Landheeres von jetzt ab das französische Käppi tragen an Stelle der deutschen Stiefelbedeckung, die von Konstantin in die Armee eingeführt wurde. Mit solchen Maßnahmen wird man allerdings die wahre Stimmung des bezwungenen Griechenlands nicht verdeutlichen können, und alle Lügenmeldungen können die Tatsache nicht an der Welt klopfen, daß trotz der Entwaffnung der Armee Heer und Volk aktiven Widerstand gegen die Unterdrücker versuchen und daß die Entente, Frankreich an der Spitze, eine Gewaltspolitik schismatischen Stils in dem unglücklichen Land ausübt. Während der Genfer Griechenland, Jeanart, eine neue Freiheit verkündet, werden die angesehensten Männer des Landes, unter ihnen Lambrinos, Gunaris, mehrere Bischöfe und zahlreiche Offiziere in die Verbannung geschickt.

### Ein griechischer Torpedobootszerstörer mit französischer Besatzung untergegangen.

W. T.-B. Paris, 3. Juli. (Drahtbericht. Agence Havas.) Der griechische Torpedobootszerstörer „Doga“ ging am 28. Juni mit seinem französischen Stab und der französischen Besatzung nach einer doppelten Explosion im Mittelmeer unter. Er befand sich 100 Meilen von einem Handelschiff entfernt, das er geleitete. Es werden 29 Mann, darunter alle Offiziere, vermißt.

## Die Lage im Westen.

### Die neue Beschließung Dünkirchen.

W. T.-B. Bern, 2. Juli. „Petit Parisien“ meldet aus Dünkirchen, die Stadt wurde am 27. Juni von morgens 5 Uhr bis mittags mit 10 Minuten langen Bausen von deutschen schweren Geschützen beschossen. Man glaubte zuerst, daß es sich um französische schwere Geschütze handelte. Insgesamt wurden 48 Granaten gezählt. Über den Sachschaden wird nichts bekanntgegeben. Von der Zivilbevölkerung wurden mehrere getötet.

### Eine neue Entente-Konferenz über die Kriegsziele.

U. Rotterdam, 3. Juli. (Fig. Drahtbericht. z. B.) Die „Becky Despatch“ kündigt eine neue Entente-Konferenz über die Kriegsziele an. Sie soll im August in Paris stattfinden.

### Die Verfolgung der französischen Friedensfreunde.

— Zürich, 2. Juli. Der Pariser Polizeipräsident teilte im Mag. str. mit, er habe in der Umgebung der Löhnhöfe 1224 Personen wegen friedensfreundlicher Propaganda verhaftet.

### Wiederaufnahme der Kammer-Sitzungen.

W. T.-B. Paris, 3. Juli. (Drahtbericht. Agence Havas.) Die Kammer hat ihre Sitzungen wieder aufgenommen.

## Der Kriegszustand mit Amerika.

### Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe drüben.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Juli. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London, daß Präsident Wilson 87 internierte deutsche Schiffe, die fast alle durch die Besatzungen beschädigt waren, dem Federal Shipping Board überwiesen hat. Die anderen Schiffe wurden bereits früher von der Flotte beschlagnahmt und sollen als Hilfskreuzer verwendet werden.

### Eine Neutralitätskundgebung des Präsidenten von Argentinien.

W. T.-B. Buenos Aires, 3. Juli. (Drahtbericht. Agence Havas.) Der Präsident richtete an den Kongress eine Botschaft, welche besagt: Trotz des europäischen Krieges halte Argentinien freundschaftliche Beziehungen mit allen Ländern aufrecht, und die Regierung sei entschlossen, sie in vollständiger Weise aufrecht zu erhalten. Der Präsident erklärt: Die Völker Amerikas dürfen nicht getrennt voneinander bleiben, sondern sie müßten sich vereinigen, um zu einer gemeinsamen Auffassung zu gelangen. Dieser Gedanke, fügte der Präsident hinzu, hat eine günstige Aufnahme gefunden; 16 Nationen hätten ihn bereits angenommen. Die Regierung beabsichtige, weitere Schiedsgerichtsverträge abzuschließen.

Aus den verbündeten Staaten.

Ein österreichischer Amnestieerlass.

Wien, 2. Juli. Morgen Dienstag wird wahrscheinlich eine allgemeine Amnestie erlassen. Diese Nachricht kommt wohl überraschend und dürfte weniger in Wien als das größte politische Ereignis wirken. Sie bedeutet den Triumph der Tschechen und der Slaven.

W. T. B. Wien, 2. Juli. Im Justizministerium gab der Ministerpräsident Dr. Ritter v. Suder eine Erklärung ab, daß der Kaiser aus rein spontaner Entscheidung ein Handschreiben an ihn gerichtet habe, das er zur Verlesung brachte. Darin sagt der Kaiser, er wolle im Zeichen der Verbündetheit mit Gottes mächtigem Beistand seine Regentenpflicht erfüllen und als erster den Weg milder Rücksicht betreten und über alle jene bedauernswerten politischen Verurteilungen, die sich vor und während des Krieges ereignet und die zu strafrechtlicher Verfolgung führten, den Schleier des Verzeihens heben. Den Personen, die von einem Zivil- oder Militärgericht wegen einer der folgenden im Strafverhältnis begangenen strafbaren Handlungen verurteilt worden sind, wird die verhängte Strafe erlassen: Hochverrat, Majestätsbeleidigung, Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, Störung der öffentlichen Ruhe, Aufstand, Aufruhr, gewaltsames Handeln gegen eine von der Regierung zur Verhängung öffentlicher Angelegenheiten berufene Versammlung, gegen ein Gericht oder eine andere öffentliche Behörde, Beschuldigung zu einem der ungesetzlichen Verbrechen. Von dieser Gnade sollen jedoch alle Personen ausgenommen sein, die sich der Verlesung durch Flucht in das Ausland entzogen haben, zum Feinde übergegangen oder nach Ausbruch des Krieges nicht in die Monarchie zurückgekehrt sind. Ich erwarte so schlicht der Kaiser, mit Freundschaft, daß alle meine Völker dem Beispiel folgen, das insbesondere die Deutschen und ihre Vertreter durch ihre maßvolle, die Staatsinteressen fördernde Haltung auch bei den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen zu meiner lebhaften Befriedigung gegeben haben, und sich in gemeinsamer Arbeit zur Lösung aller jener großen Aufgaben zusammenschließen, die zur Heilung der Wunden, die der Krieg geschlossen hat und zur Neuordnung der Dinge an der Schwelle einer neuen Zeit an uns herangetragen. Für die dank der unerschütterlichen Haltung meiner tapferen, braven Soldaten glücklich erfolgte Abwehr der letzten Offensive an der Südwestfront meines Heeres glaube ich meine Dankschuld an die allgütige Vorsehung und an meine Truppen nicht besser abklären zu können, als durch diesen Gnadenakt. Ich wähle hierzu den heutigen Tag, an welchem mein innigst geliebter ältester, durch Gottes Gnade mir geschenkter Sohn die Feier seines höchsten Namenspatrons feiert. So führt die Hand eines Kindes, welches berufen ist, den Pflichten der Welt zu dienen, die Rechte in das Vaterland zurück.

W. T. B. Wien, 3. Juli. (Drahtbericht.) Im Justizministerium sprach Edmund Waldner im Namen des Ausschusses den tiefsten Dank zu dem Allerhöchsten Gnadenakt des Kaisers aus und hat den Ministerpräsidenten, den Dank dem Kaiser zur Kenntnis zu bringen. Der Erlass habe nicht bloß auf die slavischen Abgeordneten den besten Eindruck gemacht, sondern auch die Deutschen stehen unter dem Eindruck des ihnen in dem Handschreiben gezeigten Lobes des Kaisers.

Der Zusammentritt der österreichisch-ungarischen Delegationen.

N. Budapest, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht. 25.) In ungarischen politischen Kreisen verlautet: Die Delegationen werden erst im Dezember zusammentreten.

Deutsches Reich.

Eine bedeutende Kundgebung für die preussische Wahlreform.

Berlin, 2. Juli. Verschiedenen Blättern ist eine von Professor Hans Delbrück, Professor Emil Fischer, Birkel, Geheimrat Adolf v. Harnack, Birkel, Geheimrat Professor Friedrich Reineke, Reichsanwalt a. D. Graf Rönne, Professor Krenn, Dr. Friedrich Thimme, Dr. Paul Klobber und anderen bekannten Persönlichkeiten unterzeichnete Erklärung zugegangen, in der es heißt: Wir stehen nicht an, die Forderung des Tages öffentlich zu erheben, daß die Regierung dem Landtage und vor allem eine baldige Reform vorlegt, die nicht nur das allgemeine, direkte und geheime, sondern auch das gleiche Wahlrecht bringt, und daß die Regierung dem Vertrauen wirksamer Ausdruck gebe, den das deutsche Volk verdient.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 2. Juli. Die Führer der Reichstagsparteien waren am Montag vom Reichskanzler zu einer Besprechung gebeten worden. Die Besprechung, die um 11 Uhr vormittags begann, endete erst in vorgerückter Nachmittagsstunde. Die Erörterungen betrafen die am nächsten Donnerstag beginnenden Reichstagsverhandlungen, in deren Mittelpunkt beinahe ausschließlich die Deckungsfrage für die neu benötigten fünfzehn Milliarden steht. Im Anschluß an die Beratungen mit Herrn Lehmann-Hellweg werden die Parteien Fraktionsführungen abhalten. Wenn bestimmte Entscheidungen auch noch nicht

Aus Kunst und Leben.

Wie die russischen Ex-Minister leben. Ein Mitarbeiter des „Kuhleje Echo“, der bei einem Besuch der Festung Peter-Paul bis zu der Bastion vordrang, in der die Mitglieder der alten Regierung ihr jetzt wenig abwechslungsreiches Leben fristen, hat Gelegenheit gefunden, sie ohne ihr Wissen zu beobachten. „Die Bastion Trubetskoi“, so berichtet er, „zu der man erst nach der Überwindung eines Labyrinthes von Höfen, finsternen Gebäuden und bewachten und verriegelten Türen gelangt, enthält 80 Zellen, die auf zwei Stockwerke verteilt sind. Diese weisen eine Eisenbestellung, einen an der Mauer befestigten Tisch, einen Wasserhahn und einen Eimer auf, das ist der Komfort der Ex-Regierung. Den eingesperrten Ministern zu Ehren ist auch nicht die geringste Änderung getroffen worden. Wie bei ihren revolutionären Vorgängern besteht auch für sie das Verbot, sich irgendwelche persönlichen Gegenstände kaufen zu lassen, und auch von der Selbstentzweiung wird nicht abgegangen.“ Durch die Türhüter gelang es dem Berichterstatter, die Ex-Minister zu beobachten. „Stürmer sah ganz zusammengeknallt auf seinem Bett, in einer Haltung größter Kulllosigkeit. Potopopoff dagegen ging in seiner Zelle wie ein wildes Tier in seinem Käfig auf und ab, ohne auch nur im geringsten auf die Geräusche zu achten, die von außen herein drangen. Suchomlinow, der bis vor kurzem lebhaft und vergnügt war, ist völlig verstimmt. Mit seinem bewilderten Bart und den tiefstehenden Augen macht er einen völlig gebeugten Eindruck. Der betüftelte General Soboleff, mit dem Beinamen „der Heuler“, lag schwer auf seinem Bett in Zigarettenrauch gehüllt. Die Wjatskawa endlich, die als Vertraute der Zar in eine so prächtige Rolle spielte, sah still und ergeben auf dem Bettend ihres Lagers.“

Aus den Frankfurter Theatern. Aus Anlaß eines Gastspiels von Albert Steinhilber vom Münchener Hoftheater

worliegen, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kanzler auch diesmal — sei es im Haushaltsausschuß, sei es im Plenum — zu der allgemeinen militärischen Lage sowie insbesondere zu den jüngsten Reden Lord Georges das Wort erheben wird.

Abzählung und Viehbestände.

Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Berlin gebrachelt: Die Verminderung unserer Viehbestände durch die stärkere Abzählung und die Erhöhung der Fleischration ist wie die reuesten Ergebnisse der Viehzählung ergeben haben, bei weitem nicht so groß, als man befürchtet hat. Vergleiche der jetzigen stärkeren Heranziehung der Viehbestände zur Abzählung mit der seinerzeit vorgenommenen unglückseligen Schweißabzählung sind falsch. Die Ergebnisse der Viehzählung beweisen, daß der Viehbestand heute noch höher ist als im Jahre 1913, namentlich der Jungviehbestand hat nicht abgenommen, sondern zugenommen. Die Abnahme der Ackerbestände ist ebenfalls gering. Der Bestand an Schweinen ist noch gut. Jedenfalls hat auch in normalen Friedenszeiten ein trockener Sommer vorübergehend in unserer Viehbestände eingegriffen als jetzt die notwendige Maßnahme der stärkeren Viehabschlachtung.

Das Eisene Kreuz.

Über die Verleihung des Eisernen Kreuzes erfahren wir von zuständiger Stelle: „Bisher sind an Eisernen Kreuzen verliehen worden 4600 1. Klasse und 2200 500 2. Klasse. Hierunter entfallen auf die Heimat 117 Eiserne Kreuze 1. Klasse und 3548 2. Klasse, ferner 1445 Eiserne Kreuze 2. Klasse an weiß-schwarzen Barden. Das heißt mit anderen Worten: auf rund 500 Eiserne Kreuze, die im Felde verliehen wurden, kommt 1 Eisernes Kreuz für Heimatverdienst. Ein Vergleich der Verleihungen in der Front und in der Steppe zeigt, daß das Verhältnis hier 0,8 Prozent beträgt, d. h. auf 125 Eisene Kreuze in der Front kommt eins in der Steppe.“ Diesen klaren Zahlen gegenüber dürften sich die Behauptungen, daß Steppe und Heimat im Vergleich zur Front bei Verleihung des Eisernen Kreuzes zu weitgehend berücksichtigt würden, wohl nicht aufrecht erhalten lassen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wo bleibt Obst und Gemüse?

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt: „Wo bleibt Obst und Gemüse? Es ist bekannt, daß durch die anhaltende Dürre viele Hoffnungen zertrübt worden sind. Weiter darf nicht übersehen werden, daß der Bedarf an Obst und Gemüse infolge der nicht zu erklärenden Umstände und demgemäß die Nachfrage um ein Vielfaches gegenüber den Friedenszeiten gestiegen ist. Unmöglich kann dieser Bedarf voll befriedigt werden. Es ist deshalb mit Rücksicht auf die Strenge darüber zu wachen, daß die vorhandenen verhältnismäßig geringen Mengen so weit als möglich in gleicher Weise allen Bevölkerungsklassen zugeführt werden. In letzter Zeit wurde in dieser Hinsicht wiederholt behauptet, daß namentlich in Ost- und Westfalen gegen Unregelmäßigkeiten der Obst- und Gemüsehändler bei dem Absatz der Ware an die Verbraucher nicht mit dem erforderlichen Nachdruck eingeschritten werden würde. Ob dies für den Beginn der Ernte zutreffend gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Bereits seit einiger Zeit wird aber mit äußerster Strenge von allen beteiligten Stellen vorgegangen, auch von den Kommunalverwaltungen. Vor allem sind aber die mit der Polizeiaufsicht betrauten Organe durch den Polizeipräsidenten von Köln mit entsprechenden Anweisungen versehen worden. Auf die Notierungen von strafbaren Handlungen werden sie sich nur ausnahmsweise beschränken. Jeder Händler, der Ware zurückhält, sich auf Vorausstellungen beruft und mehr als zulässig abgibt oder Preis fordert, die den amtlichen Festsetzungen nicht entsprechen, wird auf der Stelle verhaftet und dem zuständigen Richter vorgeführt. In der gleichen Weise wird mit jedermann verfahren, der Händlern oder Erzeugern höhere Preise bietet oder zahlt. Der Händler hat zudem die sofortige Schlichtung seines Geschäftes zu gewärtigen.“

Wir nehmen an, daß diese strengen Maßregeln zur Bekämpfung des Wuchers und des Schleichhandels mit Obst und Gemüse nicht auf die Reichshauptstadt beschränkt bleiben, sondern auch in der Provinz Anwendung finden werden, wo ein ganz energisches Einschreiten gleichfalls bitter not tut!

gab das Frankfurter Neue Theater zum erstenmal Björnson's Hjalmar's Lustspiel „Geographie und Liebe“. Das Stück, in dessen Mittelpunkt eine von Steinrück ausgezeichnete Charakterisierte Gelehrtenfigur steht, wird nicht durchweg den Anforderungen gerecht, die billigerweise an ein Lustspiel höherer Art zu stellen sind. Es enthält gar zu viele äußere und innere Unwahrscheinlichkeiten. Einige Szenen von hohem Stimmungswert gaben jedoch dem Gaste Gelegenheit, starke Wirkungen zu erzielen. P. J.

Ein wahres Geschichtchen wird uns von einem feldgrauen Wiesbadener Künstler von der Westfront mitgeteilt: In E... sollte am vorgeschriebenen Samstag durch das R... er Hoftheater „Figaros Hochzeit“ gegeben werden. Es kam aber an die feldgraue Theaterleitung folgendes Telegramm an: „Bis jetzt keine reichsdeutsche, folgende Gräfin gefunden. Figaro unmöglich. Hoftheater R... e.“ Man sieht, daß der unfreiwillige Humor oft der köstlichste ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein Scheffel-Museum soll in Säckingen errichtet werden. Scheffel-Erinnerungen werden von der Stadt in größerem Umfang anaekauft. Gleichzeitig wird auch in Karlsruhe ein Scheffel-Museum gegründet, zu dem die Familie v. Scheffel den literarischen Nachlaß des Dichters beisteuern will. — In Berlin fand ein Deutsches Künstlertheater die Aufführung von Fritz Friedmann's Friedrich's Lustspiel „Alubente“ mit gutem Erfolg statt.

Wissenschaft und Technik. Die erste weibliche Preisträgerin der Münchener Inbetrieb ist die Studentin Hildegard Lutz. Sie löste die Preisaufgabe über „Physiologische und morphologische Deutung der im Protoplasm von Drüsenzellen außerhalb des Kerns vorkommenden Strukturen“.

— Vom Wochenmarkt. Auf unserem Wochenmarkt ging es heute hinterbunt zu. Die Verkäufer machten bezüglich der Höchstpreise alle nur möglichen Schwierigkeiten. Sie versuchten, vielfach ungleich höhere Preise zu erlangen und fügten sich erst in die Ordnung, als die Marktpolizei einschritt. Schersteiner Fischhändler, welche absolut nicht dazu zu bringen waren, sich an die Höchstpreise zu halten, wurden zur Bestrafung angezeigt. Im übrigen blieb auch heute das Angebot weit hinter der Nachfrage zurück. Die Stadt gab an ihren Verkaufsstellen ab: Kartrüben zu 25 Pf. für drei Pfd., Bohnen, sogenannte Saubohnen, zu 40 Pf. des Pfd., Karotten zu 35 Pf., Kohlrabi zu 25 Pf., Wirsing zu 30 Pf., Schlotten (Zwiebels) zu 30 Pf. das Pf. und Rettich zu 20 Pf. für drei Stück, Meerrettich zu 80 Pf. bis 1 M. und endlich Rübenspinat zu 25 Pf. für zwei Pfund.

— Die 100-Mark-Kartoffeln. Wie uns mitgeteilt wird, ist gegen den Land- und Gastwirt Heinrich Stemmer in Erbenheim Anzeige wegen Kriegswucher erlassen worden.

— Verhaftung von Frühkartoffeln. Die im Landkreis Biedertal angebauten Frühkartoffeln sind für den Kommunalverband des Landkreises beschlagnahmt worden. Der unmittelbare Verkauf von Frühkartoffeln durch den Erzeuger, den Verbraucher oder Händler ist strengstens untersagt und die Ausführung nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet. Vor dem 20. Juli dürfen Frühkartoffeln auch für die Versorgung des eigenen Haushalts des Erzeugers nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes geerntet werden.

— Hilfsdienst. Der Hilfsdienstpflichtige bzw. Reklamierter, der seine Beschäftigungsstelle oder seine Wohnung wechselt, ist verpflichtet, hiervon spätestens am dritten darauffolgenden Tage dem Einberufungsbüro Wiesbaden, Breitenstraße 3, Zimmer 68, unter genauer Angabe seiner neuen Tätigkeit und Beschäftigungsstelle bzw. seiner neuen Wohnung Mitteilung zu machen. Mit Geldstrafe bis zu 15 M. oder mit Haft wird bestraft, wer die vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen schuldhaft unterläßt. (§ 10 der Ausfüllungsbestimmungen des H.D.G. vom 1. März 1917.) Bei Arbeitswechsel hat der neue Arbeitgeber diesen zu bescheinigen.

— Brennsprit für Kinderbemittelte. Die in den Monaten Juli und August zur Verteilung gelangende Menge ist gegenüber der letzten Verteilung wieder um ein Drittel gekürzt worden. Vorstellungen des Magistrats, bei der Zuteilung von Spiritus dem wirklichen Bedürfnis Rechnung zu tragen, konnten von der zuständigen Stelle — unter Hinweis auf den großen Bedarf der Heeresverwaltung an Branntwein für Landesverteidigungszwecke — nicht berücksichtigt werden. Auch die Anregung, den Spiritus in Halbliterflaschen auszugeben, hatte keinen Erfolg. Der Magistrat sah sich deshalb genötigt, die für die Berechtigung des Spiritusbezuges festgesetzte Jahreseinkommensgrenze von 2000 M. auf 1500 M. herabzusetzen. Im übrigen sei auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Anzeigenteil unseres Blattes verwiesen.

— Hotelbier sind zurzeit hier wieder an der Arbeit. In der letzten Nacht wurde in einem Hotel am Kranzplatz ein großer Kosten Stiefel gestohlen; in einem anderen Hotel wurde Bettzeug entwendet.

— Befreiung einer Kindesleiche. Am Sonntagmittag bemerkten zwei Soldaten, welche sich in Biedertal in der Nähe des Rheinufers aufhielten, eine zwei Mädchen ein Paket in den Rhein werfen und sich dann schleunigst entfernen. Die Soldaten fischten das Paket auf und es ergab sich, daß es die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechtes enthielt, die in zwei Wadelsücker sowie in zwei Bogen braunes Kadparier eingeschlagen war. Die Leiche war — darauf läßt ihre Beschaffenheit schließen — schon längere Zeit an einem anderen Orte aufbewahrt worden.

— Wieder zwei Unzuverlässige! Herr Landrat Kammerherr v. Heimbürg gibt bekannt, daß dem Mühlenbesitzer Christian Esajas in Auringen wegen Unzuverlässigkeit der Mühlenbetriebe endgültig für das laufende Wirtschaftsjahr geschlossen worden ist. Wegen Unzuverlässigkeit im Mühlenbetriebe und Unreinlichkeit in der Mühle ist, ebenfalls für das laufende Wirtschaftsjahr, auch die Mühle des Mühlenbesitzers Ott in Wassenheim geschlossen worden.

— Ersehnte Fürstengeschenke und Orden. In Elville ist in den letzten Tagen in einer am Rhein stehenden Villa eingebrochen und eine große Menge Silber gestohlen worden, darunter mehrere Geschenke hoher fürstlicher Persönlichkeiten, an deren Spitze mehrere Orden sind, auch solche mit Brillanten. Die Silbergegenstände sind gezeichnet W. v. F. A. v. Pr. ufm. und repräsentieren einen hohen Wert. Auf die Ermittlung des Täters ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

— Jubiläum. Herr Dr. E. Czapski war Ende Juni d. J. 25 Jahre als Assistent am Chemischen Laboratorium Fresenius tätig. Aus diesem Anlaß veranlaßten sich die Direktoren und Assistenten mit allen Angehörigen und Studierenden des Laboratoriums am 30. v. M. im Hofsaal. Herr Czapski, Regierendes Professor Dr. E. Fresenius hielt eine Glückwunschsprache an den Jubilar und überreichte ihm, zugleich im Namen seines Bruders ein Ehrenschmuck für die Angehörigen des Laboratoriums überbrachte Herr Dr. Grünhut die Glückwünsche; für die studierenden Damen und Herren Frauen Schöcher unter Überreichung eines prächtigen Blumenstraußes. Herr Dr. Czapski sprach in warmen Worten seinen aufrichtigen Dank aus.

— Botanischer Ausflug. Wegen veranfaßten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Kaiserlichen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Heidesheim. Die Abfahrt über Mainz nach Heidesheim erfolgte mit dem Zuge 2 Uhr 46 Min. Gäste sind willkommen.

— Kleine Notizen. Aus einem Stoll im Westteil wurde am einem der letzten Tage eine junge Ziege geschossen. — Verschiedene Kellerbrüche im Südwestteil sind in den letzten Tagen wieder zur Kenntnis unserer Kriminalpolizei gekommen. — Fahradsicherer tun gut, beim Ausstellen ihrer Fahrzeuge auf der Straße besondere Vorsicht walten zu lassen, da zurzeit die Diebstähle von Fahrrädern überhand nehmen.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königlich Schauspiel. Als letzte Vorstellung vor den diesjährigen Ferien gelangt am Sonntag, den 8. Juli, Richard Wagner's „Siegfried“ zur Aufführung. Bei dieser Gelegenheit werden die Herren Schubert und v. Schönd zum letztenmal aufzutreten. Herr Schubert wird sich als „Siegfried“ und Herr v. Schönd als „Alberich“ verabschieden. Der Vorverkauf beginnt am Sonntag, den 1. Juli, Anfang 6 1/2 Uhr.

— Festabend. Die letzten Vorstellungen „Der lebende Leinwand“ am Mittwoch und Donnerstag mit Ewald Richter als Gast haben bei herrlichen Erfolgen statt.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Der ausverkauftste Saal konzertierten in Langenlonsdale die Mitglieder unseres Hoftheaters: Gabriele Engler und Violinvirtuos Selmar Victor — leiterer in Feldberg — beide genannte Künstler hatten sich eines glänzenden Erfolges zu erfreuen.

### Fortdauer der neuen Schlacht in Galizien.

#### Der Tagesbericht vom 3. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 3. Juli. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuerstätigkeit auf, sie erreichte im Ypern-Abschnitt eine erhebliche Stärke.

Bei der

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

hatten eigene Vorstöße in die englische Linie nördlich des Kanals von La Bassée, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem Postengefecht bei Hargicourt nordwestlich von St. Quentin wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

Bei der

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

suchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von La Bovelte und auf dem linken Maasufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen. Am Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsgewehr die zum Angriff bereit gestellten feindlichen Sturmtruppen die Gräben nach vorwärts zu verlassen. Am Hochberg und in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen, wie beabsichtigt; die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eines davon durch Mittmeister Freiherrn von Nichtjosen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Während zwischen der Ostsee und dem Pripyet die Gefechtsstätigkeit nur bei Riga und Smorgon sich

steigerte, war der Feuerkampf stärker am Mittellauf des Stohod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Nowel-Lud verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die Blota-Lipa.

Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen. Ueber die Höhen des westlichen Strypa-ufers vordringend, gelang es russischen Massenangriffen die Einbruchsstelle des Vortages nordwärts zu erweitern. Das Eingreifen unserer Reserve gebot dem Feind Halt.

Bei Boninich sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen von den neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Brzezany zu erneuern.

In den Korpathen, in Rumänien und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Handelsteil.

### Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 3. Juli. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Holland	273.75 G. Mk.	274.25 S.	für 100 Gulden
Dänemark	189.00 G.	189.50 B.	• 100 Kronen
Schweden	193.75 G.	193.25 B.	• 100 Kronen
Norwegen	193.25 G.	193.75 B.	• 100 Kronen
Schweiz	131.12 G.	131.37 B.	• 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	64.20 G.	64.30 B.	• 100 Kronen
Bulgarien	80.50 G.	81.50 B.	• 100 Lewas
Konstantinopel	20.55 G.	20.65 B.	• 100 Liras, 1/10
Spanien	125.50 G.	126.50 B.	• 100 Pesetas

### Amtlicher Wechsel-Zinssatz.

Berlin ... 1/2 Amsterdam 1/2 London 1/2 Petersburg 1/2 Schweiz ... 1/2 Italien 1/2 Madrid 1/2 Stockholm 1/2 Bukarest ... 1/2 Kopenhagen 1/2 Paris ... 1/2 Christiania 1/2 Wien 1/2

### Die Entthronung der Devisen London.

Kopenhagen, 2. Juli. Lebhaftes Besorgnis erregt in englischen Schiffahrtskreisen der fortwährende Rückgang der Devisen London, was neben den allgemeinen Kriegsmassnahmen auch im U-Bootskrieg seine Erklärung findet. Während bisher unterschiedslos alle Frachten ab-

Welt in London in Pfund gezahlt wurden, verlangen nunmehr neutrale Reeder die Abrechnung in ihrer Währung oder in Dollar. Die Folge ist bedeutend verringerte Nachfrage nach der Devisen London, so daß diese gegenüber dem Schweizer Franken um 7 Proz. und gegenüber dem spanischen Peseta um 20 Proz. entwertet ist.

### Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 2. Juli. Wechsel auf Berlin 34.75 (zuletzt 34.75), auf Wien 21.85 (21.90), auf die Schweiz 50.25 (50.30), auf Kopenhagen 70.85 (70.70), auf Stockholm 74.15 (74.15), auf New York 342.75 (60.00), auf London 11.575 (11.575), auf Paris 42.225 (42.35).

### Banken und Geldmarkt.

§ Vom Berliner Geldmarkt Berlin, 3. Juli. Am hiesigen Geldmarkt war tägliches Geld, das in großen Beträgen zu 1/2 Proz. und darunter angeboten war, außerordentlich flüssig. Privatdiskont 1/2 Proz. und darunter.

### Industrie und Handel.

w. A.-G. Mix u. Genest, Telephon- und Telegraphenwerke, Berlin-Schöneberg. Es wird eine Erhöhung des Aktienkapitals um 2 100 000 M. vorgeschlagen, welche ab 1. Juli dividendenberechtigt sein und den Aktionären im Verhältnis 2 zu 1 zu 125 Proz. zum Bezuge angeboten werden sollen.

### Wettervoraussage für Mittwoch, 4. Juli 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter und trocken, tags warm.

### Wasserstand des Rheins

am 3. Juli.

Flebach. Peral: 222 m gegen 220 m am gestrigen Vormittag.
Caub. • 1.3 • • 2.3 • • • • •
Mainz. • 1.48 • • 1.45 • • • • •

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Gegeborst.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Gegeborst; für Außenpolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungsartikel: H. v. Wauendort; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: J. B. v. Diefenbach; für Gerichts- u. Diefenbach; für Sport und Lustleben: J. B. v. Diefenbach; für Vermischtes und den Briefkasten: G. Hübner; für den Handelsteil: G. Hübner; für die Anzeigen und Reklamen: G. Hübner; für die Druckerei: G. Hübner; Druck und Verlag der W. Schellenberg'schen Holz- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Veröffentlichung der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

# Unter den Eichen.

## Kühlster Aufenthalt bei Künstler-Konzerten.

Morgen Mittwoch von 8 Uhr ab:

## Operetten-Abend mit verstärkter Kapella.

Bier vom Fass.

Letzte Strassenbahn ab unter d. Eichen 10<sup>00</sup>.

E. Ritter.

## Städt. Spiritusverteilung

Marktstraße 16, Zimmer 5.

Die Ausgabe von Bezugsmarken für die im Monat Juli zur Verteilung an Rinderbrennterle gelangenden 900 Flaschen Brennspiritus erfolgt an die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben: A-K am Mittwoch, den 4., L-Z am Donnerstag, den 5. Juli 1917. Diese Reihenfolge ist unbedingt einzuhalten. Berechtig sind Einheimische, deren Jahreseinkommen 1500 Mk. (früher 2000 Mk.) nicht übersteigt und Gas usw. nicht zur Verfügung haben. Dienststunden von 8-12 1/2 und von 3-5 1/2 Uhr. Wiesbaden, den 3. Juli 1917. F463 Der Magistrat.

## Aufruf!

Kleinändler, die nicht in der Obst- und Gemüse-Verein. sind, werden ersucht, betr.

## Kartoffelbezug

um Besuch an Magistrat sich sofort Rheingauer Straße 9 (Laden) zur Unterschrift zu melden.

## Gothestube

Hotel Frankfurter Hof, Webergasse

Spezialität:

## Rheingauer Original-Weine: Südn

R. A. sowie reine ausländische Kernseife eingetroffen, schäumende Waschlüde von 200 Gramm. Kein Ton oder Korken, bez. für die Wäsche a 1. Parfümerie-Gesellschaft Sulzbach, 4 Bärentstraße 4.

## Unmachholz

Sod 2 Mk., Anubel, Sod 3 Mk. Weimer, Ludwigstraße 6. Telefon 2614.

## 1 Stück 1910

## Rheinheffischer

zu Mk. 5000.— ohne Fab. gegen Kasse abzugeben. Offert. unter F. G. 12 Schierstein erbeten.

## Schlosserei

übernimmt nach Aufertigung Deeresarbeiten. Offerten an den Tagbl.-Verlag.

## Wanzen-Tod.

Schloß-Drög, Siebert, Marktstr. 9.

## Milchziegen

jederzeit zu haben.

Dofmann, Gerichtsstr. 6, P. T. 1097.

Kräftige Hasen (12 und 10 Wochen alt) zu verkaufen Eisenheimstraße 10.

## 6 große schwere Legehühner

a 16 Mk., 6 Stück 3 1/2 Monate alte Hühner zu verk. Beficht. 1-2 oder 7-8 Uhr. Lorch, Säulstraße 5, 1.

Habe etliche Pfd. serbischen Pfeffer (Paprika) billig abzugeben. Adresse zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Zr

## 1914 Dürkheimer

zu verk. Dranienstraße 43, Part.

## Seltene Gelegenheits

Mehrere alte und neue Perjer-Ten billig abzugeben. im Tagbl.-Verlag.

## Brillanten, Perlen,

Schmuckfaden, Pfandfäden, Löffel, Gabeln, Aufsätze, Leuchter

kaufte zu hohen Preisen

## A. Geihals, Webergasse 14.

## Schreibmaschinen

verkauft, kauft, repariert u. reinigt

M. Doerenkamp, Adolfsplatz 2, 1. Telefon 3000

## Blühende

(38 Jahre), 1 Chaisel

Rüchensisch verlaufen

## PIA

...

## Guter Wagen

## und Karren-Sattel

sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. S. 276 Tagbl.-Verlag.

Ausgekämmte Haare

kauft Karlstraße 2, Laden.

## Die Villa Bierstädter

ist für 62 000 Mark zu verkaufen

Ein sauberes

**100,000** p...  
als: Harzkäse, Stangent...  
in...  
**J. Schönfeld,**  
NB. Für auswärts bitte das Geld von...

